

Arbeitsbericht Beate Kniescheck

Villa Rabl, Bad Hall. September 2023

Die sonnigen Spätsommertage hätten fast dazu verführt, anderes zu tun – trotzdem konnte ich die Zeit in der schönen Villa Rabl gut nutzen, um an meinem aktuellen Literaturprojekt zu arbeiten:

1. Spezifikation: „Man muss schon etwas wissen, um verbergen zu können, dass man nichts weiß.“ Ich vermute, Marie von Ebner-Eschenbach hat eine so große Fülle brauchbarer Aphorismen hinterlassen, dass man fast jeden beliebigen Text damit beginnen könnte. Als Schriftstellerin beschäftige ich mich intensiv mit den Hintergründen meiner Figuren und Themen, bevor ich zu schreiben beginne. Im Gegensatz zu meinem **Debütroman „Eva & Söhne“**, der 2022 erschien und in Oberösterreich angesiedelt ist, spielt mein zweiter Roman größtenteils in Wien. Das Aufsuchen lokaler Schauplätze in Oberösterreich war daher nicht nötig. Allerdings fehlten mir einige Detailinformationen, um glaubwürdig aus der Lebenswelt meiner Protagonistinnen berichten zu können. Gespräche und Interviews mit in Oberösterreich ansässigen Personen, die diesbezügliche Erfahrungen mit mir teilten, waren sehr hilfreich. Vielen herzlichen Dank dafür!
2. Konzentration: „Es ist idiotisch, sieben oder acht Monate an einem Roman zu schreiben, wenn man in jedem Buchladen für zwei Dollar einen kaufen kann.“ Mark Twain soll das gesagt haben. Ich weiß ja nicht, ob ich eine Idiotin bin, weil ich schreibe. (Die Absurdität des Schreibens ist mir lieber als die Absurdität des Nicht-Schreibens.) Dennoch: Lesen ist noch schöner als Schreiben. Da Letzteres untrennbar mit Ersterem verbunden ist, habe ich in Bad Hall natürlich auch viel gelesen.
3. „Konfabulation“: Den Großteil der Zeit nutzte ich, um erste Szenen meines neuen Romans zu Papier zu bringen. Ich sende der KUNSTSAMMLUNG ein Exemplar, sobald er veröffentlicht ist. Geplanter Erscheinungstermin des Romans: 2025.
4. Kollaboration und Konversation: Im Rahmen meines Atelieraufenthalts traf ich mich virtuell und „im echten Leben“ mit oberösterreichischen Schriftsteller-Kolleginnen, um einzelne Textfragmente und aktuelle literarische Projekte zu diskutieren.
5. Kontemplation: Der Kurpark lud zu beschaulichen Spaziergängen ein, die ich genutzt habe, um über Kernthesen meines Romans nachzudenken und mir Podcasts zu den relevanten Themen anzuhören.
6. Inspiration: Die bezaubernde Umgebung inspiriert zu Nature Writing: die absolute Dunkelheit, nachts beim Blick in den Park; der Mond, sichelförmig hinter den Zweigen der alten Eiche; Hundetaten am knirschenden Kies; ein Taubenpaar, er scheu, sie weniger; etc. etc. etc.
7. Prokrastination: Braut-Fotoshooting vor der Villa Rabl beobachtet; Marmelade eingekocht; Gewürzregal aufgeräumt; etc. etc. etc. Prokrastination: Check!

Es war wunderbar, in traumhafter und ruhiger Umgebung konzentriert arbeiten zu dürfen. Vielen herzlichen Dank an das Land Oberösterreich und das Team der KUNSTSAMMLUNG!

Beate Kniescheck --- www.kniescheck.com --- www.instagram.com/beatekniescheck

